



# 1 Der Lack muss ab!

Die größte Körnung beseitigt Kratzer und Lack, die nachfolgenden beseitigen die Schleifspuren der vorherigen – das ist das Prinzip beim Schleifen. Nach jeder Körnung folgt die Arbeit mit dem Randschleifer und der gleichen Körnung. Damit du die Schleifmittel nicht aufreißt und wirklich bis an den Rand kommst, solltest du erstens die Nägel in den Dielen mit einem Körner versenken und zweitens die Scheuerleisten entfernen.



1 Mit den größten Körnungen schleift man in beide Richtungen diagonal zum Dielenverlauf. Gehe einmal langsam vorwärts und in der gleichen Spur wieder zurück.  
2 Hast du den größten Schleifgang diagonal durchgeführt, fahre mit der Schleifmaschine am Rand entlang. Das geht aber nur mit der größten Körnung!  
3 Dann hast du es nämlich bei der anschließenden Arbeit mit dem

Randschleifer leichter. Auch hier verwende zunächst die 24er-Körnung, um Lack und Kratzer zu entfernen.  
4 Für die Ecken greifst du auf einen Deltaschleifer mit Schleifpapier in 40er-Körnung zurück.  
5 Die 24er-Schleifscheiben des Randschleifers, mit dem du den Lack entfernst, setzen sich schnell mit Lackresten zu. Von ihnen benötigst du die meisten. Der Verbrauch wird weniger bei den nächstfeineren Körnungen.



Die richtige Schleifrichtung



Von der Wand an diagonal zum Dielenverlauf schleifen (Körnung 24, 40, 60).



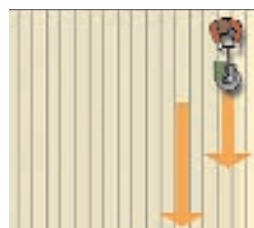
In gleicher Richtung schleifst du dort, wo du eben gestartet bist.



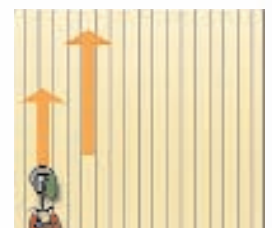
Wieder diagonal verläuft der nächste Schliff, jetzt in die andere Richtung.



Gleiches Prozedere wie beim ersten Gang. Der Boden ist jetzt eingeebnet.



Erst mit der letzten, der 100er-Körnung die Dielen in Maserrichtung schleifen.



Auch hier anschließend in entgegengesetzter Richtung arbeiten.





## Keine Angst vor den großen Schleifmaschinen

Die Walzenschleifmaschine leistet die Hauptarbeit, entsprechend ist sie mit 50 kg Gewicht dimensioniert. Der Umgang mit ihr ist trotzdem einfach: Das Stromkabel führst du von der Maschine durch einen gewendelten und klappbaren Stab jeweils zur Seite weg (A). Damit verhinderst du, dass es beim Schleifen überfahren wird. Die Maschine fährt auf Gummirollen, wenn du am Führungsgriff den Langhebel nach hinten ziehst (B). Mit dem Querhebel unter dem Griff lässt du die Schleifwalze ab und

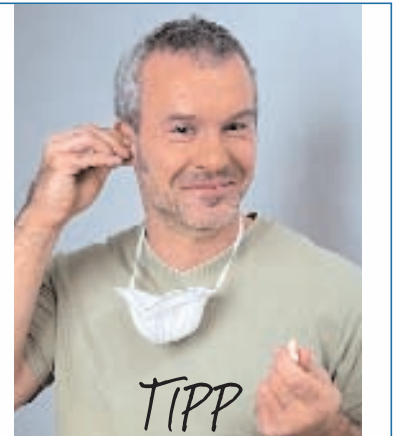
hebst sie an (der Langhebel muss dabei vorne sein!). Für den Schleifbandwechsel kippst du die Maschine nach hinten (C). Die Bänder kannst du einfach von der Gummivalze ab- und aufziehen.

Die neuen Bona-Schleifbänder haben keine Schleifrichtung mehr, die früher durch Pfeile auf der Bandinnenseite markiert war. Die Walze selbst dreht nach vorne: Beim Vorwärtsgen muss du also die Maschine etwas halten, beim Rückwärtsgehen leicht ziehen.



## 2 Der Zwischenschliff

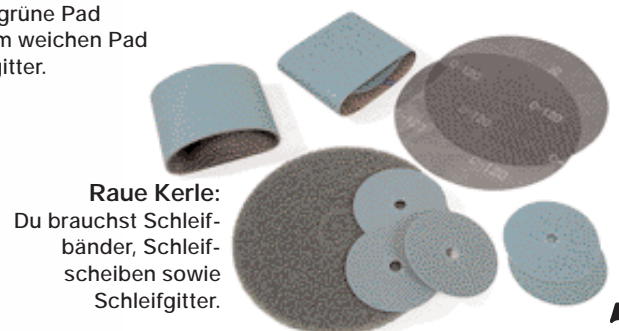
Das Schleifen mit den verschiedenen Schleifern ergibt ein unregelmäßiges Schleifbild. Um das anzugleichen, folgt ein Zwischenschliff mit der Einscheibenmaschine. Die Körnung des Schleifgitters ist mit 120 feiner als der letzte Walzenschliff. Vorsicht beim Einschalten der Einscheibenmaschine – die schlägt nämlich zur Seite aus. Schalte sie immer in der Raummitte ein. Gesteuert wird sie durch leichtes(!) Heben und Senken der Bedienstange.



Das Abschleifen von Dielenböden ist grundsätzlich eine laute und vor allem staubige Angelegenheit. Meine Empfehlung nach zwei Tagen Arbeit ist deshalb: Gönn dir unbedingt Ohrstöpsel und Staubmaske – das verschont dich vor abendlicher Schwerhörigkeit, lästigem Abhusten und Kopfschmerzen.



**Eine runde Sache:** Der Schleifteller der Einscheibenmaschine hat unterseitig Noppen, die das grüne Pad festhalten. Unter diesem weichen Pad liegt das 120er-Schleifgitter.



**Raue Kerle:** Du brauchst Schleifbänder, Schleifscheiben sowie Schleifgitter.



## 3 Das Finish

Das Finish besteht aus einer Grundierung und der Versiegelung mit einem Wasserlack. Die Grundierung ist nicht nur zur Haftverbesserung des Lacks nötig, sie verhindert durch ihre größere Elastizität auch, dass die Lack-schicht über die Fugen hinweg eine Schicht bildet (sogenannte Seitenverleimung) und später durch die Bewegungen des Holzes aufreißt.

Wichtig: Der Zwischenschliff mit der Einscheibenmaschine und dem 120er-Schleifgitter erfolgt nicht zwischen Grundierung und erstem Lackauftrag, sondern zwischen erstem und zweitem Lackieren.



Die nachfolgend erklärten Arbeitsgänge beziehen sich sowohl auf das Grundieren als auch auf die beiden Lackiergänge.

**1** Vor dem Grundieren musst du das entsprechende Gebinde gut schütteln. Kippe zunächst etwas Grundierung entlang der Fußleisten aus und verstreiche sie rundherum schlierenfrei mit einem breiten Lackpinsel.

**2** Auch auf der Fläche kippst du die Grundierung abschnittsweise auf den Dielen aus. Mit der Lackrolle verteilst du sie zunächst quer zum Dielenverlauf, so dass du auch eventuell noch vorhandene leichte Dellen und Vertiefungen erreichst und sich eine durchgehend glänzende Oberfläche ergibt.

**3** Es folgt das Ausrollen der Grundierung in Dielenrichtung. Die beiden Kunststoffräder an den Rollenseiten sorgen für immer gleichen Druck des Schaumstoffs aufs Holz, so dass eine gleichmäßige Schichtdicke entsteht. Die Grundierung braucht je nach Luftfeuchte und Raumtemperatur zwischen zwei und drei Stunden Trockenzeit, der Lack mindestens acht Stunden.

Zwei Gebinde-größen (1 Liter und 5 Liter) stehen zur Wahl. Das große Gebinde reicht für etwa 30 qm Fläche.



### TIPP

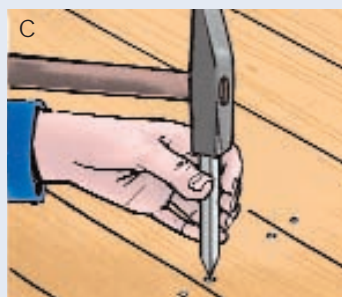
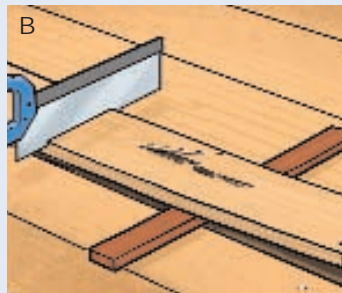
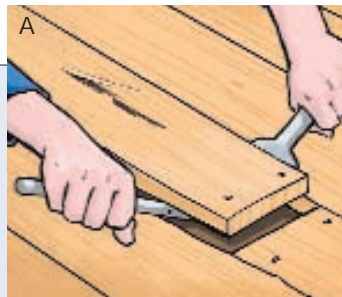


Nach dem letzten Feinschliff der Dielen mit der Einscheibenmaschine (siehe oben) empfehlen wir beim weiteren Betreten der Fläche dringend diese kleidsamen Schuhüberzieher aus Kunststoff. Die verhindern nämlich, dass du mit deinen Schuhen unbemerkt und ungewollt Streifen in vielfältigen Farben auf die Dielen zauberst, die später, einmal überlackiert, nicht mehr ohne Weiteres zu entfernen sind. Die Überzieher bekommst du, wie die Ohrstöpsel und Staubschutzmaske auch, beim Parkettmaschinenverleih im Baumarkt für ein paar Euro. Die Mehrausgabe lohnt sich!



## Was tun bei härteren Fällen?

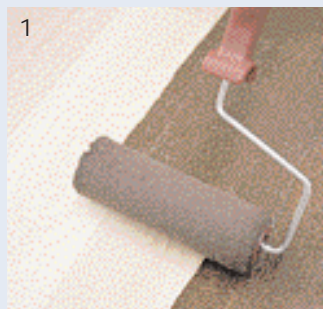
Bei einigen Dielenböden reicht einfaches Abschleifen nicht mehr aus. Das gilt vor allem dann, wenn einzelne Dielen schadhaft sind, also große Risse oder Absplitterungen aufweisen oder sich unter Last extrem durchbiegen. In diesen Fällen gilt: erst austauschen, dann abschleifen. Die neuen Dielen, die du im Holzfachmarkt bekommst, können nämlich ein paar Millimeter dicker sein als die abgelaufenen alten. Das Abschleifen dient dann auch dazu, die unterschiedlichen Stärken anzugleichen. Nicht immer muss die ganze Diele getauscht werden, manchmal reichen auch Teilstücke. Wichtig: Das Dielen-Teilstück muss natürlich von Mitte Deckenbalken bis Mitte Deckenbalken laufen, damit du es vernageln kannst.



## Bodendielen reparieren

Zunächst musst du die schadhafte Diele aus dem Boden herauslösen. Ältere Dielenböden sind in der Regel vernagelt. Falls du mit einem steifen Spachtel oder einem Kuhfuß nicht in die Fugen kommst (A), kannst du auch im beschädigten Dielenabschnitt ein 30er-Loch am Dielenrand bohren, den Kuhfuß dort ansetzen und die Diele nach oben hebeln. Durch das Aushebeln kannst du mit einer Zange die Nägel bis zu dem Deckenbalken ziehen, bis zu dem du die Diele austauschen möchtest. Lege eine Leiste unter die Diele und schneide genau über Mitte Deckenbalken die Diele ab (B). Füge ein neues Stück passgenau ein. Hast du die neue und auch die alten Dielenstücke wieder vernagelt, musst du diese Nägel mit einem Körner und einem Hammer bis unter die Holzoberfläche versenken (C), damit keine Verletzungsgefahr für dich besteht.

## Ölen



Das Ölen ist nach dem Lackieren die meistverbreitete Oberflächenbehandlung von Dielenböden. Öle sind nicht so hart wie Lacke, aber durch sie wird die natürliche Holzmaserung betont, die Haptik ist weicher. Manuell geölte Holzböden sind partiell ausschleifbar, was bei versiegelten Böden und bei maschinell geölten und UV-gehärtete Mehrschicht- und Massivparketten nicht geht. Größter Nachteil von geölten Böden ist der erheblich höhere Pflegeaufwand. Mit pigmentierten Ölen kannst du deinem Holzboden eine neue Optik verleihen, von fast weiß bis fast schwarz. Es gilt: Je mehr Ölaufträge, desto kräftiger die Färbung. Die Verarbeitung von Natur- oder pigmentierten Ölen ist aufwendiger als das Versiegeln. Zunächst trage das Öl mit einer langflorigen Walze gleichmäßig auf den Boden in Dielenrichtung auf (1). Nach etwa 30 Minuten ziehst du den Überschuss mit dem Wischer ab und massierst das Öl mit der Ein-scheibenmaschine und einem grünen Schleifpad gründlich ein (2). Nach etwa sechs Stunden Trocknungszeit polierst du die Fläche mit einem feinen weißen Pad nach, bis ein gleichmäßiger matter Glanz entsteht (3).



## Dielen wie nageln?

Beim Austausch von Dielen musst du die neuen richtig herum vernageln. Richtig heißt, dass die Herzseite (der Stammittel-punkt) unten liegt. Durch die Abgabe von Feuchtigkeit verformen sich die Dielen, die auf Balkenlagen und Unterkonstruktionen genagelt werden, unweigerlich. Dabei streben die beiden Längsränder nach oben (von der Herzseite weg), was zu einer konkaven Form der Diele, einer „Schüssel“ führt. Würde man die Bretter anders herum vernageln, wölbten sie sich in der Mitte nach oben, was im Extremfall zu großflächigen Absplitterungen führen kann. Das Schüsseln ist also, wenn schon nicht vermeidbar, gewollt. Hast du einen solchen Boden zu deinen Füßen liegen, hilft nur eines: komplettes Abschleifen mit schwerem Gerät. Du musst mindestens bis zur „Grundlinie“, also dem tiefsten Punkt der Diele schleifen.

Eine Holzart, vier Färbungen: Die Eiche kann man mit verschiedenen Lauge-Öl-Kombinationen auf fast jeden Farbton trimmen.